

# EIN STÜCK GESCHICHTE

Heimabend der Altsippe „Tarantel“, Ort nicht mehr bekannt

Donnerstag, den 19.09.1963

Unser Zusammensein fand am 19.9.1963 statt. Wir waren am Anfang 4 Mann, nämlich Michael Völkel, Rudolf Fuhrmann, Roland Zeitler, Rainer Drexel. Beim ersten Heimabend beschäftigten wir uns mit dem Äußeren unserer Sippe. Wir beschlossen, daß wir auf keinen Fall ein Gammelhaufen werden dürfen, sondern eine Pfadfindergruppe, die sich etwas legér gibt. Michael übernahm die Führung der Altsippe. Wir nannten uns nach kurzer Wahl **Altsippe „Tarantel“**. Die Kasse übernahm Rainer. Rudi liefert die Beiträge immer ab. Nach einigen Entwürfen für ein Sippenzeichen nehmen wir nach langer Diskussion endlich den nebenstehenden Entwurf I. Wir stellen uns eine lange Liste zusammen, was wir alles unternehmen können so etwa ins Kino gehen, Lichtbildervorträge, Diskussionen, zum Kegeln gehen, Radio + Schallplatten hören, Riesendrachen bauen, Nachtwanderung, Trampfahrt usw. Unsere ersten Heimabend waren damit ausgefüllt, einen Riesendrachen zu bauen und ihn mit anderen Drachen des Trupps zusammen steigen zu lassen (wer kommt höher?). Dazwischen diskutierten wir einmal darüber, ob Pfadfindertracht unbedingt notwendig ist. Auf Grund dieser Diskussion beschloßen wir, in die

Heimabende in Zivil zu kommen. Nur 1x im Monat kommen wir in Tracht um unsere Zugehörigkeit zum Bund kundzutun. Michael las einige Kurzgeschichten manchmal vor u.a. „Das kurze, glückliche Leben des Francis Macomber“ von Hemingway. (geschrieben von Michael Völkel)

### 1. Sippenfahrt der Altsippe „Tarantel“ nach Grünwald

Samstag, den 28.09.1963

Sonntag, den 29.09.1963

(Teilnehmer: Rudi Fuhrmann, Michael Völkel, Roland Zeitler) Abends um 6.00 trafen wir uns an der Endhaltestelle Grünwald. Leider konnte Rainer auf Grund eines Mißverständnisses nicht mitfahren, so waren wir zu dritt: Rudi, „Kim“ und Michael. Es war schon stockdunkel, erst durch das helle und erleuchtete Grünwald und dann wurde es immer stiller und dunkler bis wir in den Waldweg einbogen, der uns zu unserem Lagerplatz führen sollte. Einmal redeten uns Betrunkene an und dann waren wir wieder alleine. Rechts sahen wir durch die Bäume das neue E-Werk schimmern. Nach etwa  $\frac{3}{4}$  Stunden Weg erreichten wir den Lagerplatz. Schnell bauten wir die Kohte auf dem bereits legendären Führerschulungsplatz auf, holten Holz und Wasser und richteten uns für die Nacht ein. Schon um 9.00 saßen wir in der Kohte, brieten uns Würstchen und fabrizierten einen tollen Tschai. Als wir dann schließlich in den Schlafsäcken lagen, redeten wir noch lange über unsere Sippe, wie man uns im Stamm anschauen wird und Rudi erzählte uns die Geschichte vom „Haus des

Richters". Bis früh um  $\frac{1}{2}$  5 waren wir wach und unterhielten uns. Es war ganz einmalig. Der nächste Morgen brachte leichten Nieselregen, was unsere gute Laune aber nicht im geringsten störte. Wir turnten ein bißchen am Stauwehr herum und wuschen uns auch nebenbei. Nach dem Frühstück fingen wir dann langsam an, die Kohte abzubauen und zusammenzupacken. Es war mittlerweile Mittag geworden und so marschieren wir noch lustig ab. Bereits nach kurzer Zeit erreichten wir wieder Grünwald und stiegen in die Straßenbahn ein. Doch jetzt machte sich unsere Müdigkeit bemerkbar. Langsam nickten wir ein..... Diese Fahrt hat uns allen 3 ganz einmalig gut gefallen und sie war der Grundstock für unsere Sippenarbeit. (geschrieben von Michael Völkel)

#### **Stadtgeländespiel des Stammes „Adler“ in München**

**Freitag, den 01.11.1963**

Am 1. November fand ein großes Stadtgeländespiel unseres Stammes statt, bei dem sich unsere Sippe durch besondere Gangsterdienste hervortat. Es war wirklich mal etwas Neues, wie wir das Kokain schmuggeln mußten und dabei versuchten, verfolgende Sippen abzuhängen. Ideen, wie Kino gehen, in die Wirtschaft (unter 16 kein Zutritt), Bahnsteigkarten schnell kaufen usw. gaben dem Spiel die besondere Würze. (geschrieben von Michael Völkel)

**Stammesdrachensteigen hinter der Schloßmauer in Nymphenburg**

**Dienstag, den 12.11.1963**

Am 12. November war dann das langerwartete Stammes- (bzw. Trupp-) drachensteigen. Nach einem längeren Fußballspiel gegen ein paar Jungen vom Stamm „Feuerreiter“ war es dann so weit: Die drei Drachen der Sippen „Schwarzer Biber“, „Falken“ und „Tarantel“ stiegen nach vielen Versuchen auf. Der Wind war günstig. Schon bald standen die Drachen weit oben. Aber wie es das Schicksal will, der „Biberdrachen“ verhedderte sich in unsere Schnur und riß sich los und der „Biberdrachen“ verschwand auf Nimmerwiedersehen. So hängten wir die Schnur noch an unseren Drachen und somit schlugen wir noch den „Falkendrachen“. Unser nächstes großes Ziel war, auf dem Elternabend mit unserer Tarantel-Rhythmus-Gruppe aufzutreten und so übten wir feste. (was aber garnicht so leicht ist!!), Besetzung: Gitarre Rudi, Becken Pete, Trommel Michael, Waschbrett Rainer, Rumberasseln Kim  
(geschrieben von Michael Völkel)

**Elternabend der Altsippe „Tarantel“ in den Jugendräumen der St. Ursula Kirche am Kaiserplatz in München**

**Freitag, den 22.11.1963**

22. November! Der Elternabend, auf den solange vorbereitet wurde, brach an! Wir kamen schon etwas eher, um die Stühle zurechtzurücken, die Lautsprecheranlage zu kontrollieren etc. etc., kurz dem Saal (am Kaiserplatz) den letzten Schliff zu geben. Dann kamen die Eltern. Und

sofort entstand ein Geraune und Gelaufe, ein Mantelauszieh-Helfen und Platzanbieten. Für einen Fremden sah es wie ein heillooses Durcheinander aus. In Wirklichkeit war alles wohlorganisiert und durchdacht und von sicherer Hand von Phaedon, „Mans“ + „Priester“ geleitet. Und langsam wurde es auch ruhiger je voller der Saal wurde. Als Ehrengäste erschienen Jörg Lauterbacher mit Frau und „Spinne“. Das Programm konnte beginnen:

1. Stamm singt auf der Bühne: „Jungen heraus“, 2. Phaedon: Begrüßung der Eltern, 3. Wölflinge spielen und singen, 4. Singekreis: „Swing low, sweet chariot“, 5. Jamboree-Film, 6. Sippe Habicht: Sketch, 7. Singekreis: „Wer war es, der den Lorbeer brach“, 8. Sippe Tiger: Sketch, 9. Dia-Stereo-Vortrag übers Sommerlager, 11. Hinweise für die Eltern, 12. Stamm singt: „Bergessäume“ - Pause - 13. Mans : Referat über Erziehungsfragen.

Es war ein voller Erfolg! Die Begeisterung der Eltern war grandios. Irgendjemand sagte sogar, daß es der beste Elternabend seit langem war. Am meisten sprach der Dia-Stereo-Vortrag übers Sommerlager an. Er wurde von „Priester“, Phaedon, „Mans“ und Michael + Hansi Völkel zusammengestellt. Danach kam sofort unsere Tarantel-Rythm.-Group an. (Sogar alte Männer wurden dabei ertappt, wie sie im Rythmus der Stücke mitgingen!) Wir spielten in der Besetzung: „Mans“ Gitarrensolo, Rudi und Gerd Gitarren, Pete Becken, Michael Trommel, „Kim“

Rumbarassel. Es wurde gespielt: 1. „Michael Rose“, 2. „The sun is shining“, 3. „Josuah fit the Battle of Jericho“. In der Pause verkauften die Rover Würstchen, BIER, Limonaden und Kuchen. Während „Mans“ Referat über Erziehungsprobleme sah sich der Stamm einen Diavortrag über Hajos Amerikareise an. Dann kam „Turm“ mit einer Nachricht, die für die Älteren von uns, die die Tragweite derselben erkannten, wie eine kalte Dusche wirkte: Präsident Kennedy wurde in Dallas/Texas ermordet!! Der Elternabend hat durch diese Schreckensnachricht einen traurigen und gedrückten Ausgang. Aber die Eltern ließen uns doch Ihre Zufriedenheit mit uns fühlen („Priesters“ Hut füllte sich mit klingender Münze). Auf den Elternabend hin, entschloß sich Bernd Jäger („toi“) in unsere Sippe einzutreten.

(geschrieben von Rudi Fuhrmann)

**John F. Kennedy, geb. am 29.05.1917 in Brookline/Massachusetts, ermordet am 22.11.1963 in Dallas/Texas, Mitglied des Repräsentantenhauses (1947 – 1953), Senator (1953 – 1961), 35. Präsident der USA (1961 – 1963)**

**Heimabend der Altsippe „Tarantel“, Ort nicht mehr bekannt**

**Donnerstag, den 28.11.1963**

„Mans“ teilt uns mit, daß er für 2-3 Monate die Altsippe führt. Er erklärt diesen Schritt und begründet ihn - er wird von uns akzeptiert.

„Toi“ (Bernd Jäger) und Gerd Schaupp treten uns bei. Und unser Sippenprogramm geht weiter. Mit Feuereifer stürzen wir uns auf die nächste Aufgabe: das Laienspiel. Aber beileibe keine Sketche und

ähnliches. Nein wir spielen richtige, längere Stücke mit ernstem Hintergrund. Das erste Stück heißt: „Der Tod im Polareis“. „Mans“ verteilt die Aufgaben, so sorgt Michael für das Bühnenbild, „Toi“ für die Kostüme, „Kim“ + Rainer fürs Tonband und ich (Rudi) helfe „Mans“ die schriftlichen Sachen zu erledigen. Gerd Schaupp scheint uns doch nicht beigetreten zu sein. Er läßt sich nicht mehr sehen. (geschrieben von Rudi Fuhrmann)

#### **Weihnachtsfeier des Stamms „Adler“ auf der Burg Schwaneck in Pullach**

**Samstag, den 14.12.1963**

**Sonntag, den 15.12.1963**

(Teilnehmer: Rudi Fuhrmann, Bernd Jäger, Gerd Schaupp, Michael Völkel, Roland Zeitler) **Wir** trafen uns am Samstag (14. Dez.) um 16.00 Uhr an der Großhesseloher Haltestelle. Zu Fuß gingen wir durch den verschneiten Wald nach Pullach hinüber. Gegen 16.45 Uhr kamen wir in der DJH an, wo wir von „Mans“ empfangen wurden. Wir bekamen unser Zimmer (Garching) von „Priester“ zugeteilt. Dann (nach einiger Zeit) stellte sich der ganze Stamm im Hof auf zur Eröffnungsfeier. Nach dem Abendessen sangen wir etwas, um dann eine Versprechensfeier abzuhalten. Im Anschluß daran war „Bettruhe“. Am nächsten Morgen - nach dem Frühstück - wurde ein Fußballspiel „Inka“ gegen „Atzteken“ ausgetragen. Natürlich gewann unser Trupp mit 5:1 gegen die „Inkas“. Bis zum Mittagessen verbrachte man die Zeit mit Singen (zur Vorbereitung der Weihnachtsfeier). Und dann, nach dem Essen, wurde es allmählich Zeit,

den großen Raum für die Feier herzurichten. Vorher aber spielte man noch schnell ein Geländespiel, das aber ziemlich flau war. Und dann begann die Feier. Nach „Stille Nacht, heilige Nacht“ kam der Nikolaus und nahm jeden einzelnen von uns aufs Korn. Die Altsippe „Tarantel“ zeichnete sich dadurch aus, daß sie, beim Aufruf des Nikolaus, in die hinterste Ecke zurückwich, was allgemeines Gelächter hervorrief. Ebenso zeichnete sich „Gobos“ Hund aus, indem er durch treffende Zwischenbemerkungen die „Angst“ vor dem Nikolaus etwas minderte. Anschließend an die Feier verabschiedete man sich und fuhr, nach Säuberung des Raumes, nach Hause. Auf dem Heimweg hatten wir noch einige anregende Gespräche - und so waren wieder ein paar schöne Tage vorübergegangen. (geschrieben von Rudi Fuhrmann)

**Heimabend der Altsippe „Tarantel“, Ort nicht mehr bekannt**

**Donnerstag, den 19.12.1963**

Michael hat am Montag (16.12.1963) in der Führerrunde von „Mans“ einen Anpfiff bekommen. „Mans“ sagte, unter anderen unschönen Dingen, daß wir die kindische Sippe des ganzen Stammes auf der Fahrt abgegeben hätten, wir auf unseren Namen und unsere „Altsippe“ gar nicht stolz zu sein bräuchten, da wir noch nichts Positives, außer unserem Spiel am Elternabend (22.11.1963) und unseren Schiffchen, geleistet hätten. Michael sagte uns das alles ohne Schärfe, er stellte uns lediglich vor die Entscheidung, ob wir unter diesen Umständen aufgeben wollen oder



nicht. Wir beschlossen, wieder von vorn anzufangen und im Großen und Ganzen weiterzumachen. Dann gab es eine langwierige Diskussion, bei der wir zugaben, auf der Fahrt (14.12.-15.12.1963) ganz erheblich gegammelt zu haben und unsere Fehler mit dem Vorsatz uns zu bessern einsahen. Was wir nicht einsehen oder einsehen wollten noch wollen, ist der Vorwurf, daß wir nichts Positives geleistet hätten. Gut, es sind nur zwei Sachen. Aber diese Sachen haben hingehauen, haben geklappt und haben uns viel Arbeit und, was das Spielen betrifft den Älteren von uns auch viel Geduld gekostet. Daß dies nun nicht anerkannt wird oder nur so übergangen, dagegen wehren wir uns und das ist es, was wir durchaus NICHT einsehen. „Mans“ sollte, wenn er in Zorn ist, sich seine Worte besser wählen und bedenken, was andere Sippen während der gleichen Zeit leisteten. Und noch etwas: Unsere Sippe besteht nun seit 3 Monaten und hat immerhin etwas auf die Beine gebracht, das zumindest die Eltern gut amüsierte. Kurz und gut, wir weisen die Argumente „Mans“ und das, daß wir auf unseren Namen und unsere Sippe nicht stolz zu sein bräuchten entschieden zurück. Jede Sippe hat Ihren Stolz (oder sollte ihn haben!). Warum nicht auch wir? Im Gegenteil, ist es nicht erfreulich, daß wir schon unseren Stolz haben und damit unseren Gemeinschaftssinn und unser Zusammengehörigkeitsgefühl beweisen (nach dieser kurzen Zeit unseres Bestehens). Das einzige was uns bedrückt, ist der Bescheid „Mans“, daß er „keine Lust hat, bei einer

derart kindischen Sippe mitzumachen". Wenn auch Stimmen laut wurden, daß wir ganz gut auch ohne „Mans“ auskommen und auch ohne ihn weiter zu bestehen vermögen, so ist sein Rückzug doch bedauerlich. Denn, daß „Mans“ ein guter Führer ist (wenn er uns auch nicht führte), daß er ein ausgezeichnete Pfadfinder ist, daß er Vorbild für so manche sein kann und daß er wirklich tolle Ideen hat - das kann ihm niemand bestreiten. Wir beschlossen also weiterzumachen, zwar nicht mehr im Laienspiel (das so gut anfing), aber immerhin weiterzumachen. Es wird uns schon etwas einfallen, mit dem wir „Mans“ und dem Stamm beweisen können, daß wir nicht der Gammelhaufen sind, als den man uns auf der Weihnachtsfahrt halten konnte. (geschrieben von Rudi Fuhrmann)

**Weihnachtsbesuch der Altsippe „Tarantel“**

**Montag, den 23.12.1963**

Am Montag den 23. Dezember 1963 statteten wir, einer Anregung Michaels folgend, armen Leuten einen Besuch ab. Die Adresse hatten wir von der SZ. Jeder von uns hatte ein kleines Geschenkpaket zurechtgemacht. Wir sangen „O du fröhliche“ (mit Begleitung der vor Freude erregten Stimmen der alten Menschen) und verabschiedeten uns wieder. Dem Mann standen Freudentränen in den Augen. Für uns waren sie Sterne der Glückseligkeit. Mit dem Gefühl tiefster Befriedigung schritten wir wieder heim. (geschrieben von Rudi Fuhrmann)

**Sippenfahrt der Altsippe „Tarantel“ nach Deisenhofen**

**Montag, den 06.01.1964**

**Dienstag, den 07.01.1964**

(Teilnehmer: Matthias Drexel, Rainer Drexel, Rudi Fuhrmann, Bernd Jäger, Michael Völkel,

Roland Zeitler) Um nicht ganz in den Ferien auseinander zuleben, trafen wir

uns, Michael, Rainer, „Kim“, Rudi und noch Matthias, der Bruder von

Rainer, am Holzkirchner Bahnhof, um dem „Toi“ einen kleinen Besuch in

Deisenhofen abzustatten. Um gleich allen Gerüchten im Voraus Einhalt

im Stamm zu gebieten, möchte ich beteuern, daß die Fahrt keine

Sippenfahrt im üblichen Sinn war, die Fahrt hatte auch bis auf wenige

Augenblicke nichts, aber auch gar nichts mit Pfadfinderei zu tun!! Wie

die Hinfahrt verlaufen ist, kann ich nur nach Berichten von

Augenzeugen berichten. Leider war ich selbst in dem gottverlassenen

Kaff Deisenhofen. Sie muß aber sehr angenehm verlaufen sein da der

Rainer einige Kracher von guter Güteklasse dabei gehabt hat. Die

Reaktion der armen Spaziergänger auf der Großhesseloher Brücke muß

aber sehr unangenehm gewesen sein. Schon nach außen hin war das

ganze keine Pfadfindersippe mehr. Von Tracht nicht mehr die geringste

Spur. Nur zwei hatten Rucksäcke dabei, alle anderen nur Taschen oder

sonstigen Kram. Sehr krass ausgedrückt kann man eventuell von einer

Sauffahrt reden, da zumindestens einer, nämlich der Rainer voll war.

Wir schliefen unten im Keller. Aber erst gegen 4 oder 5 Uhr morgens

war auch der letzte ins Reich der Träume eingegangen. Doch bevor es

ruhig wurde, war erst einmal der Teufel los. Der Rainer war bereits so

angeheitert, daß er die Wassertorturen mehr im Trancezustand machte. Wir anderen schauten alle zu, bis auf Michael der sich auch an diesen harten Wasserspielchen beteiligte. Der nächste Tag war meist dem Tischtennispiel gewidmet, denn irgendwann sollen einmal Stammesmeisterschaften stattfinden. Aber wer weiß, wann das einmal Wirklichkeit wird. Vielleicht erleben wir es noch einmal. Obwohl die Fahrt weder auf pfadfinderischen noch auf irgendeiner anderen Basis beruhte, sind sich doch fast alle menschlich etwas näher gekommen, auch wenn Gaudi und Jux machen oft nicht als Mittel dafür gesehen wird. Manfred Stier kommt zu uns! Roland Zeitler ausgetreten!

(geschrieben von Bernd Jäger)

#### **Singewettstreit im KJR-Heim Dom-Pedro-Platz**

**Datum nicht bekannt**

Zum ersten Mal ließen wir uns wieder in der Öffentlichkeit blicken. Dieser Eindruck war, obwohl wir offiziell nicht mitmachten und auch nur ein Lied sangen, ein völlig anderer als auf der Burg Schwaneck. „Sixteen Tons“ war von uns, etwas anders als normal arrangiert mit großem Erfolg vorgetragen worden. Leider zehren wir noch heute von dem Erfolg dieses Liedes und haben bis jetzt (Ostern) kein weiteres ähnliches finden können. (geschrieben von Bernd Jäger)

Sippenfahrt der Altsippe „Tarantel“ nach Garmisch

Freitag, den 27.03.1964  
Samstag, den 28.03.1964  
Sonntag, den 29.03.1964

(Teilnehmer: Rudi Fuhrmann, Bernd Jäger, Manfred Stier, Michael Völkel) *Alles stellte sich gegen unsere Fahrt. Rudi kam gerade noch zum Zug zurecht (er hatte die Kohte; das war an seiner Gegenwart so ziemlich das wichtigste, denn ohne Kohte!? Das Wetter war denkbar ungünstig. Aber mit Unterlagen, Luftmatrasen, zig Hosen, Hemden, Unterhosen und -hemden würde es sich bestimmt schon aushalten lassen! Auf der Hinfahrt war der Zug wahnsinnig besetzt, so daß wir keine Sitzplätze mehr fanden. In einem Zwischenabteil machten wir es zwei Stunden lang bequem. Um  $\frac{1}{2}$  2 waren wir in Garmisch, aber keiner wußte wohin. Während Fiffi, der jetzt bei uns ist, die Reste seiner zerbrochenen Rotweinflasche aus seinem Rucksack holte, riefen Michael und Toi beim Gerhard an. Der lotste uns nach Breitenau und von hier nach Grainau hinaus wo wir auf dem Gelände einer alten Wölflingsführerin übernachteten. Obwohl auf dem Platz noch etwas Eis war konnten wir es uns doch recht gemütlich machen. Abends wurden wir dann von Birgitta noch eingeladen, wo wir etwas sangen, die meiste Zeit aber Messig zuhörten, der ganz prima Gitarre spielen konnte. Abends sangen wir noch in der Kohte, wozu auch der dazugehörige Umtrunk nicht fehlte. Michael war jedoch nicht einmal angesäuselt, geschweige denn berauscht. Dem Toi fiel jedoch dabei ein Socken ins Feuer und Fiffis*

Pfeife ging in Stücke. Das tat jedoch der guten Laune ganz bestimmt überhaupt keinen Abbruch. An diesem Abend erfuhren wir auch einiges über Birgitta. Obwohl sie Schwedin ist, versucht sie hier in Deutschland Jugendlichen, die wegen irgendwelchen Verfehlungen hinter Gitter sitzen, wieder auf die Beine zu helfen. Meist werden diese auch Pfadfinder und werden von ihr unterstützt. Obwohl sie auch bestimmt schlechte Charaktereigenschaften besitzt, so kann diese Lebensaufgabe dieser Frau auch als Vorbild für unsere Arbeit dienen denn hier wird doch Nächstenliebe und christliche Moral vorgelebt, wie man es nur sehr selten sieht. Aber wer rafft sich schon auf? Am Sonntag standen wir schon ziemlich früh auf und aßen noch Mitgebrachtes von zu Hause. Das Waschen gestaltete sich sehr kalt, da wir Waschwasser aus einem Brunnen am Haus holen mußten bei 10° C. Nach den üblichen kleinen Schneeballschlachten und dem Mittagessen, ging es dann zur Partnachklamm. Vorher schauten wir uns noch das von Hitler zu den Olympischen Winterspielen in Garmisch erbaute Stadion an. Überall wimmelte es von herrlichen Germanenstandbildern und im riesigen Rund des Stadions kamen wir uns ziemlich verloren vor. Als wir dann weitergingen zur Partnachklamm wurde das Wetter diesiger und ungemütlicher. Leider war die Klamm selbst wegen Vereisung gesperrt, so daß wir sie nur mit einer Kabinenbahn von oben in Augenschein nehmen konnten. Auf dem Rückweg gingen wir über eine Alm zurück

nach Garmisch. Auf dem Weg schneite es sogar ein wenig. Abends wieder glücklich im Zelt angelangt, wärmten zwei Flaschen besten Weins vom Heurigen die Gemüter. An diesem Abend wurde auch wieder das Thema Christentum aufgegriffen. Obwohl man es als keine Diskussion im eigentlichen Sinn auffassen kann, war es doch ein sehr geladenes Gespräch, in dem die Meinungen hart aufeinander stießen. Am nächsten Morgen machten wir uns langsam zur Abfahrt fertig, nicht ohne noch ein Lappenzelt aus Dachpappe dem Erdboden gleichzumachen, das den ganzen Platz verschandelt hatte. Peter Etter ausgetreten!

Matthias Drexel kommt zu uns! (geschrieben von Bernd Jäger)

**Birgitta Wolf von Rosen, „der Engel der Gefangenen“, geboren am 04.02.1913 in Helgesta, Schweden, hat ihr Leben für bessere Bedingungen von Gefangenen vor allem in Schweden und Deutschland, aber auch in anderen Ländern der Erde gewidmet**

**Sippenfahrt der Altsippe „Tarantel“ nach Geretsried**

**Freitag, den 24.04.1964**

**Samstag, den 25.04.1964**

(Teilnehmer: Matthias Drexel, Rudi Fuhrmann, Bernd Jäger, Manfred Stier, Michael Völkel)

Faul, wie wir waren, wollten wir mit dem Zug fahren. Wir waren jedoch noch fauler, denn wir wurden mit dem Auto hingefahren, d.h. Rudi, Michael und Toi, die anderen beiden, Matthias und Stier trampfen. Uns drei nahmen ein paar deutsche Pfadfinder mit, die uns auch schon beim Zeitungsabziehen geholfen haben. Wir kamen pünktlich zur Eröffnung, die um  $\frac{1}{2}$  6 angesetzt, endlich um  $\frac{1}{4}$  7 stattfand. Nachdem alles soweit hergerichtet worden war, nachdem auch der Magen zu seinem Recht

gekommen war, war wieder einmal Versprechensfeier, die allerdings nur sehr kurz dauerte. Anschließend blieben die Sippen noch einige Zeit um das Feuer sitzen. Doch langsam lichteten sich die Reihen: Die Sippen wurden auf Hajk geschickt. Wir hatten dann das ganze Lager für uns allein. Nur Michael war viel zu müde, um überhaupt noch am Feuer zu bleiben. Wir anderen vergnügten uns noch ziemlich lange. Rudi sogar noch hinter einem Busch. (Das war dann allerdings kein Vergnügen mehr) Am nächsten Morgen war es herrlich aufzustehen, ohne daß einen die Sippen gestört hätten. Welch herrliche Ruhe! Rudolf, „Mans“, „Priester“ und Rudi fuhren nach Geretsried, um in die Gänge einzusteigen, während die anderen drei die Gegend unsicher machten. Mittags war dann allgemeines Büchsen, voll Ravioli und Goulasch, Kochen, in dem Feuer der bereits eingetroffenen Sippen. Unsere Zeitung, die wir auf dieser Fahrt ausgaben, fand ein zwiespältiges Echo. Manche haben halt immer noch eine nicht ganz unbegründete Abneigung gegen TARANTEL. Manche merkten, wo die gewissen Artikelchen abgestaubt waren. Dieser Vorwurf gilt besonders Michael und Rudi. Aber sonst war vieles doch positiv zu bewerten. Nach dem Mittagessen schalteten wir eine gemütliche Pause ein und machten unsere gut gelungenen Sippenfotos. Doch nun trat, ehe wir uns versahen, der „Stammesallroundman Priester“ in Aktion und brandmarkte alle Kohtenplanen mit herrlichen, großen, weißen Ziffern (wir haben die Nummern 99-12), die vor allem



auch recht weit zu sehen waren. Doch jeder soll nach seiner Facon seelig werden. Danach ging es dann wieder nach Haus. (geschrieben von Bernd Jäger)

#### **Bäumchen pflanzen der Altsippe „Tarantel“**

**Samstag, den 09.05.1964**

(Teilnehmer: Matthias Drexel, Rainer Drexel, Michael Völkel) Anlässlich der Deutsch-Amerikanischen-Freundschaftswoche wurden, wie in allen Jahren auch dieses Jahr, die Pfadfinder Münchens und die am. Boy Scouts zusammengeholt, um ein paar Bäume in die Erde zu stecken, die die armen Förster bestimmt nachher nochmals völlig neu nachpflanzen mußten. Trotzdem ist die Verständigungsidee, mit Eis, Coca-Cola und Hot Dogs versüßt, nicht von der Hand zu weisen. Von unserer Sippe nahmen Michael, Rainer und Matthias teil. (geschrieben von Bernd Jäger)

#### **Sippenfahrt der Altsippe „Tarantel“ nach Schleißheim**

**Samstag, den 16.05.1964**

(Teilnehmer: Rudi Fuhrmann, Bernd Jäger, Michael Völkel) Wir trafen uns um 11 Uhr am Stiglmaierplatz. 5 Minuten bevor der Bus abfuhr, erschien auch Rudi. Auf dieser Fahrt waren wir nur zu dritt, wie schon erwähnt Rudi, und Michael, Toi. Wir sollten mit verschiedenen Sippen, nämlich, „Spatzen“, „Biber“, und „Habichte“ zusammentreffen und ihnen ein bißchen unter die Arme greifen, wenns nötig war. (geschrieben von Bernd Jäger)